8,– Euro

Nr. 12 / März 2009

SURYA

Zeitschrift für Homöopathie, Gesundheit und Heilen

Blauzungenkrankheit

Bauern laufen Sturm gegen Zwangsimpfung

- *Arzneimittelbild von Ravi Roy: Magnesium fluoratum*
- *Rechtslage: Impfen lassen oder aus dem Kindergarten nehmen?*
- *Schulschwierigkeiten: Chakrablüten Essenzen sind „Wundertropfen“*

Inhalt

Editorial	*3*	
Blauzungen-krankheit	*4*	Impfschäden
	6	Aktuelles
	8	Offizielle Ursachen
	9	Trotz Impfung erkrankt
Tiere	*10*	Der Tierheilpraktiker
	12	Verdacht auf Fohlenlähme
	13	Pferd erschnuppert Chakra Blütenessenz
	14	Tetanus-Impfschaden bei einem Pferd
	16	Homöopathie bewahrte Hengst vor Einschläferung
Neuerscheinung	*18*	„Die Mittelreaktionen und die LM-Potenzen von Ravi Roy
Arzneimittelbild	*20*	Magnesium fluoratum – ein seltenes Mittel für die kalte Jahreszeit
Artikel-verzeichnis	*22*	SURYA Nr. 1 – Nr. 11
Impfaufklärung	*26*	HPV-Impfrisiken für Mädchen werden verschleiert
	28	TD-Impfstoff – Wichtiges aus dem Beipackzettel
	29	Impfpflicht im Kindergarten?
Fallbeispiel	*30*	Chronische Darmblutung
Chakrablüten Essenzen	*34*	Schulschwierigkeiten – „Eigentlich müssten die Chakra Blütenessenzen Wundertropfen heißen“
	36	Verstopfung gebessert
	37	Jacumbo Fee Essenz bei gebrochenem Wirbel
	38	Solarplexus Essenz bei Tieren
	39	Mücken Essenz bei Wespenstich
Erfahrungsbericht	*40*	Heilung nach Hippokrates in der Schulmedizin noch aktuell?
Leserbriefe	*45*	- Abgebissenes Wangenstück wächst wieder an - Princess Flower Essenz sorgt für guten Schlaf - Heilpraktikerprüfung mit Essenzen erfolgreich bestanden
Seminare und Vorträge	*46*	Termine 2009
Impressum	*2*	

Impressum

Herausgeber: Lage & Roy Verlag für homöopathische Literatur, Burgstraße 8, 82418 Riegsee-Hagen

Tel.: 0 88 41-44 55, **Fax:** 0 88 41-42 98
URL: www.ravi-roy.de

V.i.S.d.P.: Carola Lage-Roy

Redaktion: Carola Lage-Roy

Design & Layout: Anton Stürzer

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle namentlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung der jeweiligen Verfasser wieder. Für Dosierung von homöopathischen Mitteln kann keine Gewähr übernommen werden.

Preis: 8 Euro. Erscheint zwei- bis dreimal jährlich. Abo-Preis für 3 Ausgaben 19,90 Euro. Die Fachzeitschrift ist das Vereinsorgan von SURYA, der Gesellschaft zur Verbreitung der Homöopathie e.V. Für Mitglieder dieses Vereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Der Gewinn aus dem Verkauf dieser Ausgabe geht an SURYA - Gesellschaft zur Verbreitung der Homöopathie e.V.

Unterstützen Sie unseren Verein SURYA bitte mit Ihrer Mitgliedschaft oder werden Sie SURYA-Abonnent. Konto-Verbindung SURYA, VR Bank Murnau, Kto. 1843 348, BLZ 703 900 00

Der Tierheilpraktiker – ein Beruf mit Tradition und Zukunft

Von Sabine Kuhlage

Tierheilpraktikerin Sabine Kuhlage

Zu allen Zeiten gab es Menschen, die kranke Tiere erfolgreich behandeln konnten. Ihre gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse gaben diese Heilkundigen über Jahrhunderte hinweg – meist mündlich – an andere weiter.

Auch der schulmedizinischen Tierheilkunde diente das Wissen der Erfahrungsheilkunde als Grundlage für ihre weitere Entwicklung. Mit der Gründung der Lehrstätten für Tierheilkundige trennten sich jedoch die Wege von Tierheilpraktikern und Tierärzten. Bereits 1672 entstand die erste tierärztliche Lehrstätte in Lyon. Eine weitere folgte 1765 in Alfort bei Paris. Die ersten deutschen Schulen wurden 1790 in Berlin und München eröffnet. Die tierärztlichen Lehrinstitute wurden zunächst nur dazu errichtet, Amtstierärzte zur Bekämpfung von Tierseuchen auszubilden. Erst später, als die Stellen in den Ämtern besetzt waren, wurde Tierärzten erlaubt, auch freiberuflich zu arbeiten. Ab diesem Zeitpunkt standen sie in direkter Konkurrenz zu den Tierheilpraktikern, die sich oft über Generationen hinweg als heilkundige Tierbehandler vorrangig im Nutztierbereich einen Namen gemacht hatten.

Blinde Wissenschaftsgläubigkeit und der Aufschwung der chemisch-pharmazeutischen Industrie in den fünfziger und sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts führten u. a. zu einer Industrialisierung der Landwirtschaft mit all ihren Vor- und Nachteilen. Damit verbunden war auch der Niedergang der naturheilkundlichen Behandlungsmethoden, die zuvor überwiegend im Nutztierbereich ihre Anwendung fanden.

Das Auftreten bisher unbekannter Tierseuchen (z. B. BSE), der Anstieg von chronischen Erkrankungen bei Tieren sowie die erhebliche Zunahme von Resistenzen (z. B. bei Antibiotika) führten in der jüngeren Vergangenheit zu einem Umdenken bei den Menschen. Bisherige Fütterungs- und Haltungsmethoden wurden jetzt vor allem im Nutztierbereich

Foto: Peter Grewer, Fotojournalist, Warendorf

Neues Buch von Ravi Roy: „Die Mittelreaktionen und die LM-Potenzen“

Lesen Sie hier das Vorwort und die Einleitung aus dem neuen Buch von Ravi Roy, das im Sommer 2009 erscheinen wird.

Der Leser mag sich wundern, warum der zweite Band eines Werkes vor dem ersten erscheint. Dafür gibt es einen guten Grund. Seit 1980 gebe ich in Deutschland Seminare in Homöopathie. Schon seit vielen Jahren werde ich immer wieder gefragt, ob ich nicht einmal ein Buch über die Mittelreaktionen schreiben würde, denn bisher ist dieses Thema noch in keinem Buch ausführlich behandelt. Die Reaktionen sind ein Teil des geplanten zweibändigen Werkes „Prinzipien und Praxis der Homöopathie“, aber die Reaktionen sind so umfangreich, daß ihnen ein eigenes Buch gebührt. Da das Gesamtprojekt ein paar Jahre in Anspruch nehmen wird, haben mich letztendlich die Nachfrage nach einem Buch über die Reaktionen und die Wichtigkeit dieses Themas dazu bewogen, dieses Buch zuerst zu schreiben. Obwohl beide Bände auch für sich stehen können, so bilden sie doch zusammen eine umfassende theoretische Grundlage für die homöopathische Kunst, auf natürliche und ganzheitliche Art und Weise Menschen gesund zu machen.

Der erste Band wird folgende Themen umfassen:

- Was ist Gesundheit/Krankheit?
- Was bedeutet echte Heilung?
- Die Fallaufnahme
- Die Auswertung des Falls
- Die Repertorien und wie man ein Repertorium auswählt
- Die Repertorisation
- Die Wahl des Mittels
- Die Verordnung
- Das Studium der Materia Medica
- Die Bedeutung der Miasmen
- Die Behandlung von akuten Krankheiten
- Die Behandlung von chronischen Krankheiten
- Die Organmittel und der Wiederaufbau des Körpers
- Die Behandlung komplizierter Fälle
- Fragen zu Heilbarkeit und Unheilbarkeit sowie Linderung von Leiden (Palliation)
- Feinfühlige Menschen und Homöopathie
- Jenseits von Krankheit – eine höhere Ebene von Homöopathie

Zur gleichen Zeit, als ich anfing den zweiten Band zu schreiben, veröffentlichte Robert Jutte, Leiter des Instituts für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung, ein Buch über die LM-Potenzen. Es heißt *Kleine Schriften zur Homöopathiegeschichte, Band 3: The History of Q-Potencies*, ist sehr gut recherchiert und ich empfehle es jedem, der mehr über die LM-Potenzen erfahren möchte.

Dieses Wissen über die Reaktionen habe ich mir am Anfang meiner homöopathischen Laufbahn aus der gesamten homöopathischen Literatur, die mir damals vor 40 Jahren zur Verfügung stand, sowie der homöopathischen Zeitschriften angeeignet. Es ist zwar bewundernswert, wie präzise viele von den großen Meistern der Homöopathie ihre Beobachtungen und Schilderungen gemacht haben, aber oft schreiben sie in einer so selbstverständlichen Art, daß man aus manchen Schilderungen erst Rückschlüsse ziehen muß. Viele für uns wichtige wichtige Details werden nur beiläufig erwähnt. Die vielen internationalen homöopathischen Zeitschriften sind eine weitere wichtige Quelle für Reaktionen, welche man in keinem Buch findet. Der Anfänger brennt in der Regel darauf, gleich mehr über die Homöopathie in ihrer Essenz zu erfah-

HPV-Impfrisiken für Mädchen werden verschleiert

Als 2006 der Impfstoff Gardasil gegen Gebärmutterhalskrebs in Deutschland auf den Markt kam, wurde diese 'erste Impfung gegen Krebs' als sensationeller Durchbruch gefeiert. Inzwischen gibt es viele kritische Stimmen zu dieser Impfung, da sie Fachleuten zufolge keinen sicheren Schutz vor Gebärmutterhalskrebs bietet. Noch dazu gehört sie mit 450 Euro zu den teuersten Impfungen aller Zeiten. Etwa 30 Prozent der risikoreichen Humanen Papillom-Viren (HPV) kann sie laut Deutschem Krebsforschungsinstitut gar nicht verhindern.

Zwei tote Mädchen im letzten Jahr

Bündnis 90/Die Grünen werfen der Bundesregierung vor, daß die Zulassung zu einem Zeitpunkt erfolgte, als die beiden Hauptstudien zur Wirksamkeit des Impfstoffes noch nicht abgeschlossen waren. Im Sommer 2007 folgte die Zulassung eines zweiten Impfstoffes. Bereits im Frühjahr 2007 – wenige Monate nach Zulassung des ersten Impfstoffes – sprach die Ständige Impfkommission eine Empfehlung zur generellen Impfung von Mädchen im Alter von 12 bis 17 Jahren aus. Im Sommer verstarb in Deutschland ein 17-jähriges Mädchen völlig unerwartet, nachdem sie eine solche Impfung erhalten hatte. Im Oktober 2007 wurde ein ähnlicher Fall aus Österreich berichtet. Die Ursachen für beide Todesfälle konnten bis heute nicht aufgeklärt werden.

Die Grünen hinterfragen nun beim Sozialministerium in Schwerin, wie in Mecklenburg-Vorpommern junge Frauen und Mädchen über die höchst umstrittene HPV-Impfung aufgeklärt werden.

Großer Druck wird ausgeübt

„Seit die Ständige Impfkommission die HPV-Impfung 2007 zugelassen hat, wird auf Mädchen und junge Frauen ein großer Druck ausgeübt, daß sie sich impfen lassen sollen. In gynäkologischen Praxen, seitens der Krankenkassen und auch in Schulen wird offenbar massiv für die Impfung geworben. Eltern müssen die Entscheidung treffen, ob sie ihre Töchter impfen lassen, obwohl noch keine ausreichenden Erkenntnisse über gesundheitliche Risiken und Nebenwirkungen vorliegen. Wenn sich Mädchen und junge Frauen massenhaft mit einem umstrittenen Stoff impfen lassen, obwohl diese Erkrankung in Deutschland lediglich 3 Prozent aller Krebserkrankungen bei Frauen ausmacht, dann muss die Aufklärung sehr sorgfältig erfolgen", erklärt Christa Labouvie vom Landesvorstand der Bündnisgrünen.

Die Grünen wollen deshalb vom Sozialministerium wissen, ob an Schulen in Mecklenburg-Vorpommern aktiv auf die HPV-Impfung hingewiesen wird und ob die Schülerinnen über die bereits bekannten Nebenwirkungen und den umstrittenen Nutzen der Impfung aufgeklärt werden.

„Darüber hinaus interessiert uns, wer die Broschüren erstellt, die u.a. in Arztpraxen verteilt werden", so Christa Labouvie. „Wir möchten erreichen, daß auch in Mecklenburg-Vorpommern eine kritische Auseinandersetzung mit der HPV-Impfung stattfindet. Die Mädchen und jungen Frauen sowie deren Eltern sollten so umfassend informiert sein, daß sie sorgfältig abwägen können, ob sie sich für oder gegen diese Impfung entscheiden."